



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

CXXX. Dante und die Fortuna

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

CXXX.

(Zu Seite 233, Anm. 2.)

Dante und die Fortuna. B. widerspricht der im Text geäußerten Absicht ebenso wie der S. 245. Er schreibt: „Ausdrücklich setzt D. sie den Intelligenzen (Engel) gleich, welche die Himmelleitern im Auftrage Gottes und die von Gott geschaffene Welt — selbst schöpferisch aber Gott verantwortlich — ausgestalten. Erst im Paradiso will D. dies schildern und er tut es (Par. I, 103—141, Par. II, 112—148, Par. VII, 136 etc.). Das ganze Paradiso ist Beweis für dies Verhältnis der Beauftragten zum Auftraggeber. Diesen himmlischen Beamten stellt D. die (christianisierte römische) Fortuna gleich: Inf. VII, 73 Colui fece li cieli etc. D. nennt d a h e r die Fortuna (v. 73) m i n i s t r a Dei. Sie ist S c h a f f n e r i n G o t t e s, selbständig für uns (ein Weib ist unberechenbar), abhängig von Gott. Es ist eine geradezu herrliche poetische Lösung des in jeder Prosa unlösbaren Glücksproblems, in keiner Weise daher „das Aufgeben einer speziellen Vorsehung“. Über die Fortuna in der Dichtung der Renaissance versprach V. Cian in den Misc. nozz. Rossi-Teiss Trient 1897, S. 79, N. 2 eine größere Studie. Vgl. einflussreichen N. Medins Beitrag zu demselben wundervoll ausgestatteten Werke S. 251 ff.; ders. im Propugnatore n. s. II, 1 ff. und Flamini, Lirica, S. 512 ff. — Sehr merkwürdige Ausführungen über die fortuna bei Warburg, S. 140 und den dazu gehörigen Anmerkungen.

CXXXI.

(Zu Seite 236, Anm. 2.)

Galeotto Marzio. Eine sehr schöne Plafette, auf der Galeotto Marzio als poeta, mathematicus, orator bezeichnet wird, mit dem Bilde des wenig gekannten Mannes in der Renaissanceausstellung Berlin 1898. Über sein Porträt von Mantegna Gravenitz 135. (Sollte in der oben II, 277, Z. 2/3 angeführten Stelle „Jüngling aus Narni“ auch eine Erinnerung an G. M. nachklingen?)

Der Hauptbericht über G. M. bei Paul. Jovii Elogia lit. p. 90. Doch mußte G. M. auf einem öffentlichen Plage in Venedig Abbitte leisten. G. M.s Brief an Lorenzo von Medici, Venedig 1478, 17. Mai mit der Bitte um Verwendung beim Papst satis enim poenarum dedi, bei C. Malagola, Codro Uroeo, Bologna 1878, S. 433.

Einzelne andere Briefe von und an Galeotto, ein kurzer Auszug aus dem dem archiepiscopus Strigoniensis gewidmeten Werke de homine, sowie eine längere Abhandlung über ihn in Adalékok a huma-